

Roquette, Otto: Meine Kunst (1860)

1 Du, meine Kunst, hast durch das Leben
2 Als holde Gottheit mich geführt!
3 Von dir allein ward mir gegeben,
4 Was mich als Freud' und Glück berührt.
5 Durch dich empfing ich Kraft und Willen
6 Mir selbst zu bilden meine Welt,
7 Und die ich mir erschuf im Stillen,
8 Hast du mit heil'gem Strahl erhellt.

9 Vom ersten Stammeln, da der Knabe
10 Die flüch'gen Reime kaum erhascht,
11 Empfund er, daß der Dichtung Gabe
12 Wie Seligkeit ihn überrascht.
13 Sie war's, die auch ein hartes Ringen
14 Mit mächtigem Gefühl verwob,
15 Wie, wenn im Hoffen auf Gelingen
16 Aufathmend sich die Seel' erhob.

17 Wo Menschen mich und Welt bedrohten,
18 Ich wußt' in un verrücktem Gang
19 Des Lebens Würde mir geboten
20 Zum Schaffen, Bilden und Gesang.
21 So fühlt' ich, frei von Groll und Hassen,
22 In dir mich meiner selbst bewußt,
23 So durft' ich dich als Höchstes fassen,
24 Als Eigenstes in meiner Brust.

25 Von einem einz'gen Wunsch umfassen
26 Ist so mir alles Daseins Werth:
27 Daß unverlöscht für mein Verlangen
28 Du leuchtend bleibest meinem Herd!
29 Daß, wie von heil'gem Opferrauche
30 Verhüllt, ich noch in deiner Gunst

- 31 Den letzten Athemzug verhauche,
32 Von dir beseelt, du meine Kunst!

(Textopus: Meine Kunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66479>)